

Informationen aus Österreich

Nr. 18/07

EUROPA | INNENPOLITIK

Bundeskanzler Gusenbauer lud zu Dialog der
Religionen

EUROPA | INTERNATIONAL

Dalai Lama von Bundeskanzler Gusenbauer
empfangen

WIRTSCHAFT

Bundesregierung beschloss Ökologisierung der
Lkw-Maut ab 2010

KULTUR | MEDIEN | WISSENSCHAFT

Trauer um Österreichs Jazz-Weltstar
Joe Zawinul

SPORTPOLITIK

300.000 Besucher zum „Tag des Sports“
erwartet

Unser Leserservice: schneller und noch aktueller informiert via e-Mail.
Jetzt kostenlos anfordern unter: www.bundeskanzleramt.at/aktuell

Bundeskanzler Gusenbauer lud zu Dialog der Religionen

Bundeskanzler Gusenbauer: „Die beste Bekämpfung von Aggression und Gewalt zwischen Angehörigen verschiedener Religionen und Kulturen ist ein besseres Verstehen, getragen von Respekt vor und Toleranz gegenüber dem anderen.“

Bundeskanzler Gusenbauer: „Wir haben in Österreich noch die Chance auf ein friedliches Miteinander. Unser Ziel ist ein friedliches Zusammenleben in Österreich und bessere Chancen für alle Bevölkerungsgruppen.“

Auf Einladung von Bundeskanzler Alfred Gusenbauer sind am 18. September erstmals die Spitzenrepräsentanten der meisten in Österreich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften im Bundeskanzleramt zu einem Dialog der Religionen zusammengetroffen. Dabei sprachen sich alle Anwesenden für ein friedliches und harmonisches Miteinander. Angesichts der jüngsten Festnahmen von radikalen Islamisten und einer aufgeheizten Debatte über die Rolle des Islam plädierte Bundeskanzler Gusenbauer für Respekt, Toleranz und kritischen Dialog.

Die „Wurzeln von Hass und Intoleranz“ liegen nach Ansicht des Kanzlers nicht nur in „Missdeutungen von verschiedenen Glaubenslehren“, dafür gebe es „eindeutig auch soziale Ursachen, die einer Integration und einem friedlichen Miteinander im Wege stehen“, so Gusenbauer. Trotz aller Toleranz und Respekt dürfe man aber vor manifesten Problemen nicht die Augen verschließen. „Die beste Bekämpfung von Aggression und Gewalt zwischen Angehörigen verschiedener Religionen und Kulturen ist ein besseres Verstehen, getragen von Respekt vor und Toleranz gegenüber dem anderen“, unterstrich der Bundeskanzler.

Der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft, Anas Schakfeh, stellte neuerlich klar, dass seine Glaubensgemeinschaft Terrorismus, Gewalt und Bedrohung der Gesellschaft generell ablehne. Die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich stehe loyal zur demokratischen Rechtsordnung der Republik und werde alles dazu beitragen, um wieder zur Normalität zurückzukehren, versicherte Shakfeh.

„Wir müssen lernen, in diesem einen Raum, in dieser einen Welt gemeinsam zu leben“, betonte der Wiener Erzbischof, Kardinal Christoph Schönborn.

Äußerer Anlass der Einladung in das Bundeskanzleramt war ein so genanntes „Iftar-Essen“, das gemeinsame Mahl der Muslime zum abendlichen Fastenbrechen während des Fastenmonats Ramadan. Ehrengäste waren auch der evangelische Bischof Herwig Sturm, der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Ariel Muzikant, sowie die Bischöfe und Präsidenten der christlich-orthodoxen bzw. aller anderen anerkannten Kirchen- und Religionsgemeinschaften. ■

Ministerrat gab grünes Licht für Integrationsplattform

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hat nach dem Ministerrat am 19. September über die geplante Gründung einer „Plattform für verstärkte Integration und Sicherheit in Österreich“ informiert. Mit der Installation dieser Plattform werde ein wesentliches Vorhaben aus dem Regierungsübereinkommen umgesetzt. „Unser Ziel ist ein friedliches Zusammenleben in Österreich und bessere Chancen für alle Bevölkerungsgruppen“, so Gusenbauer. Details würden er und Vizekanzler Wilhelm Molterer bei der Eröffnungskonferenz am 15. Oktober präsentieren.

Die Plattform wird als Beratungsgremium für integrationspolitische Belange unter dem Vorsitz von Innenminister Günther Platter permanent tagen und der Regierung halbjährlich berichten. Gusenbauer bezeichnete die Initiative auch als „Plattform der Praktiker der Integrationsarbeit“. Zur Mitarbeit eingeladen seien neben den Ministerien auch Länder, Städte, Gemeinden, Sozialpartner, Religionsgemeinschaften und NGO's. In der Debatte selbst sei es wichtig, zwischen Integration, Sicherheit und terroristischen Verbrechen zu unterscheiden, betonte Gusenbauer. Beschlossen wurde im Ministerrat am 19. September auch die Novelle zum Ausländerbeschäftigungsgesetz. Geregelt sind darin arbeitsrechtliche Verbesserungen für Forscher und deren Familien. Mit dem Gesetz werden die jetzt schon gültigen Ausnahmeregelungen für Forscher auf den außeruniversitären Bereich bzw. Unternehmen ausgeweitet. ■

EuGH kippt Gentechnik-Anbauverbot in Oberösterreich

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat am 13. September das oberösterreichische Gentechnik-Anbauverbot endgültig aufgehoben. Nach der Urteilsverkündung herrschte zwar durchwegs Enttäuschung, gleichzeitig betonten die Verantwortlichen auf Bundes- und Landesebene jedoch mit allem Nachdruck, weiterhin am Anti-Gentechnik-Kurs festzuhalten und die bestehenden Importverbote zu verteidigen.

Zur Prävention gegen den Anbau gentechnisch veränderter Organismen ist in Oberösterreich seit Juli 2006 allerdings ein so genanntes Vorsorgegesetz mit strengen Schutz-Auflagen in Kraft. ■

Dalai Lama von Bundeskanzler Gusenbauer empfangen

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hat am 20. September den Dalai Lama empfangen. Kritik der chinesischen Regierung an dieser Zusammenkunft wies der österreichische Regierungschef entschieden zurück. „Eines muss klar sein: Wien und Österreich sind eine Stätte des Dialogs“, betonte Gusenbauer nach der morgendlichen Begegnung mit dem Dalai Lama in den „ZiB“-Nachrichten des ORF (9.00 Uhr). Ein Sprecher Gusenbauers unterstrich, dass der Bundeskanzler den Dalai Lama als „Religionsführer und ganz wichtige spirituelle Persönlichkeit“, nicht aber als „tibetischen Politiker“ empfangen habe. Die Rolle des Dalai Lama sei von großer Bedeutung im interreligiösen Dialog, dem gerade angesichts der aktuellen Integrationsdebatte in Österreich erhöhte Aufmerksamkeit zukomme.

„Die Haltung der chinesischen Regierung ist bekannt“, so der Regierungschef. Die österreichisch-chinesischen Beziehungen seien jedoch „sehr gut“. Es gebe eine intensive politische und wirtschaftliche Kooperation, und daran werde sich auch nichts ändern. Der Bundeskanzler verwies auch auf das Treffen der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem Dalai Lama (23.9.) und auf die diesbezüglich „gemeinsame Haltung“ Berlins und Wiens.

An dem Gespräch im Bundeskanzleramt nahm auch Gusenbauers Lebensgefährtin Eva Steiner teil. Der Friedensnobelpreisträger reiste anschließend nach Tschechien und dann Deutschland weiter. In Österreich hatte der Dalai Lama am „Waldzell Meeting“ im Stift Melk (NÖ) teilgenommen, wo er mit internationaler Prominenz aus Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Religionsvertretern über Sinnsuche und Spiritualität diskutierte. Auf dem Programm der privaten Österreich-Visite des Dalai Lama stand auch ein Besuch des SOS-Kinderdorfes Hinterbrühl (NÖ), das heuer sein 50-Jahr-Jubiläum feiert. ■

Kanzler Gusenbauer in den USA

„Österreich ist geographisch ein kleines Land, aber eine Weltmacht in Sachen erneuerbarer Energie“, kündigte Bundeskanzler Alfred Gusenbauer am 21. September in New York seine Strategie für den UNO-Klimagipfel am 24. September an. Gemeinsam mit der chilenischen

Präsidentin Michelle Bachelet leitet er einen von vier Arbeitskreisen zum Thema Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels. Einen Tag später findet die Eröffnung der UNO-Generalversammlung mit allen 192 Mitgliedstaaten statt. Der Klimaschutz sei ein viel zu wichtiges Thema, um nur in Form von Einzellösungen angegangen zu werden. „Wir müssen eine internationale, globale Dynamik erreichen, und das geht nur unter Federführung der Vereinten Nationen“, erklärte Gusenbauer vor österreichischen Medienvertretern.

„Aufgrund unserer vorbildlichen Position im Bereich zukunftsträchtiger Energieressourcen konnte sich Österreich dafür qualifizieren, diesen wichtigen Klimagipfel mitzuleiten“ so der Bundeskanzler, der große Hoffnungen auf diesen Themenschwerpunkt im Rahmen der heurigen UN-Generalversammlung setzt. Man müsse für das 2012 auslaufende Kyoto-Protokoll eine Nachfolgeregelung finden, damit die nächste internationale Klimakonferenz im Dezember auf Bali ein Erfolg werden könne. „Wir wollen und müssen hier in New York ein starkes Signal aussenden“, sagte Gusenbauer nach seinen vorbereitenden Gesprächen mit UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon und UN-Klimabeauftragten Yvo de Boer. Vor allem gelte es, Kyoto-Kritiker wie die USA an Bord zu holen. An den Klimaberatungen am Sitz der Vereinten Nationen nehmen mehr als 70 Staats- und Regierungschefs teil, darunter auch der kalifornische Gouverneur und gebürtige Österreicher Arnold Schwarzenegger, mit dem Gusenbauer in einem Vier-Augen-Gespräch enge Kooperation bei Umwelt- und Klimaschutz vereinbarte. Geplant sind u.a. bilaterale Treffen mit dem türkischen Premier Recep Tayyip Erdogan, mit Kasachstans Präsident Nursultan Nasarbajew und mit dem serbischen Präsidenten Boris Tadic geben. Im österreichischen Kulturforum trifft Gusenbauer mit dem britisch-indischen Autor Salman Rushdie zusammen. Zu dem gibt es Gespräche mit Finanzinvestor George Soros und dem Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph E. Stiglitz.

Auf der Agenda der UNO-Vollversammlung stehen zudem der Nahost-Konflikt und die sudanesischen Krisenregion Dafur. Im Vorfeld hat sich Gusenbauer erneut dafür ausgesprochen, Syrien und den Libanon in den Nahost-Friedensprozess einzubinden. Punkto Sudan plädiert der Bundeskanzler für eine UNO-Mission. ■

Bundeskanzler Gusenbauer zum Treffen mit dem Dalai Lama: „Eines muss klar sein: Wien und Österreich sind eine Stätte des Dialogs.“

Bundeskanzler Gusenbauer: „Aufgrund unserer vorbildlichen Position im Bereich zukunftsträchtiger Energieressourcen konnte sich Österreich dafür qualifizieren, diesen wichtigen UNO-Klimagipfel mitzuleiten.“

Bundesregierung beschloss Ökologisierung der Lkw-Maut ab 2010

Die Bundesregierung hat am 17. September im Ministerrat die Ökologisierung der Lkw-Maut ab spätestens 2010 beschlossen. Demnach muss ab 1. Jänner 2010 eine Differenzierung der Mauttarife nach Euro-Emissionsklassen erfolgen. Durch die Euro-Kategorien werden die Fahrzeuge nach ihrem Schadstoffausstoß in Gruppen zusammengefasst. Die EU hat eine Staffelung der Lkw-Mauttarife für neue Maut-Regelungen nach 2010 zwingend vorgeschrieben.

Erlaubt ist eine Neuordnung der Tarife in Österreich auch schon früher. Per Verordnung kann eine Staffelung der Mauttarife nach Schadstoff-Kategorien bereits in den nächsten beiden Jahren erlassen werden. Zudem ist künftig eine Maut-Bündelung je nach Tageszeit möglich.

Derzeit gilt auf den heimischen Autobahnen und Schnellstraßen lediglich eine Staffelung nach Fahrzeuggrößen. Aktuell zahlen Lkw über 3,5 Tonnen mit zwei Achsen 15,5 Cent pro Kilometer, mit drei Achsen 21,7 Cent und mit vier oder mehr Achsen rund 32,6 Cent. In Deutschland wird bereits nach Schadstoffklassen bemaute. ■

Wirtschaftsminister Bartenstein in Zentralasien

Wirtschaftsminister Martin Bartenstein führte am 17. September in Astana offizielle Gespräche mit der kasachischen Regierung. Begleitet wurde er vom Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer (WKÖ), Martin Schenz, und einer großen Wirtschaftsdelegation. Feierlich eröffnet wurde die neue AUA-Verbindung Wien-Astana.

Kasachstan sei ein Land mit „enormem wirtschaftlichem und touristischem Potenzial“, so Bartenstein, der in der kasachischen Metropole u.a. mit Energieminister Sauat Mynbajev alternative Wege zum russischen Pipeline-Monopol für Energielieferungen in den Westen erörterte.

Das Handelsvolumen zwischen Österreich und Kasachstan belaufe sich derzeit auf rund 800 Mio. Euro, erklärte Bartenstein. Das entspreche etwa dem Warenaustausch mit Dänemark. Allerdings sei die Bilanz nicht ausgeglichen und solle nun entsprechend angekurbelt werden: Österreich exportiert nur Waren im Wert von rund 200 Mio. Euro nach Kasachstan, der größte Teil des Handels entfällt auf Öllieferungen aus Kasachs-

tan, das seit dem Vorjahr wichtigster Erdöllieferant Österreichs ist. Die OMV ist dort über ihre rumänische Tochter Petrom aktiv. Weitere rot-weiß-rote Unternehmen mit Handelsbeziehungen in Kasachstan sind u.a. die österreichische Medizintechnik-Gruppe Vamed, die Siemens-Tochter VAI, Schrack Seconet oder der steirische Wursthersteller Schirnhöfer.

Weitere Ziele der Zentralasien-Visite waren Turkmenistan und Aserbaidschan. ■

Raiffeisen International mit Mega-Emission an der Wiener Börse

Die börsennotierte Raiffeisen International (RI), Ostbanken-Holding der Raiffeisen Zentralbank (RZB), hat am 17. September eine Kapitalerhöhung im Wert von geplanten 1,22 Mrd. Euro beschlossen. Das ist die bisher fünftgrößte Kapitalerhöhung an der Wiener Börse bzw. in der österreichischen Wirtschaftsgeschichte. Zur Ausgabe sollen rund 11,9 Mio. neue Aktien zu einem maximalen Stückpreis von 120 Euro gelangen. Der endgültige Preis soll nach Ende der Zeichnungsfrist – voraussichtlich am 3. Oktober – fixiert werden. Der Emissionserlös diene der weiteren Expansion in Zentral- und Osteuropa sowie Zukäufen in Russland und Kasachstan. ■

OMV unter Top-40 der internationalen Energiekonzerne

Österreichs größter Energiekonzern OMV ist im jüngsten Ranking der 250 leistungsstärksten Energieunternehmen der Welt von Platz 40 auf Rang 37 gerückt. Für die Bewertung hat der internationale Brancheninformationsdienst Platts die Faktoren Vermögenswerte, Umsätze, Gewinne und Kapitalrendite kombiniert. Leistungsstärkstes Energieunternehmen der Welt ist wie bisher der texanische Konzern Exxon Mobil vor der britischen BP und Shell. ■

BA-CA mit neuem Namen und Logo

Ab 2008 ändert die Bank Austria Creditanstalt (BA-CA), Österreichs größte Bank, Namen und Logo: Sie wird künftig nur „Bank Austria“ heißen und im Logo anstelle der roten Welle einen roten Punkt mit weißem Einser führen. Damit soll dem Markenauftritt der italienischen Mutter UniCredit näher gerückt werden. ■

Durch die neue schadstoffbezogene Öko-Maut werden künftig jene Lkw belastet, die die Umwelt belasten.

Wirtschaftsminister Bartenstein. „Kasachstan ist ein Land mit enormem wirtschaftlichem und touristischem Potenzial.“

Trauer um Österreichs Jazz-Weltstar Joe Zawinul

Der österreichische Weltstar des Jazz, Joe Zawinul, ist am 11. September 75-jährig in einem Wiener Krankenhaus seinem Krebsleiden erlegen. Der Tod des genialen Keyboarders löste bei Politikern sowie im Freundes- und Kollegenkreis Betroffenheit und Trauer aus. Gewürdigt wurden die hohen menschlichen Qualitäten und das beeindruckende musikalische Œuvre dieses multitalentierten Ausnahmekünstlers. Mit Zawinul sei der einzige europäische Musiker gestorben, der den vormals schwarzen Jazz stilbildend beeinflusst habe, so die einhelligen Reaktionen.

Mit Welthits wie „Mercy, Mercy, Mercy“, dem wohl größten Soul-Jazz-Hit aller Zeiten, und „Birdland“, wofür er mehrfach den Grammy erhielt, wurde der 1932 geborene Erdberger und spätere Wahl-Amerikaner zu einer internationalen Größe des Jazz. Mit kongenialen Partnern wie dem epochalen Jazz-Trompeter und Komponisten Miles Davis revolutionierte Zawinul das Genre: Das nach einer Zawinul-Komposition betitelte Davis-Album „In A Silent Way“ markierte einen Meilenstein – der Electric Jazz bzw. „Fusion Jazz“ verband Jazz und Rock zu einer neuen Stilrichtung mit erstmals elektrischen Instrumenten, losen Songkonzepten und dominierenden Improvisationssequenzen.

1970 gründete Zawinul die Band Weather Report und machte diese zu einer der bedeutendsten Jazz-Rock-Formationen – mit Bassist Jaco Pastorius, Schlagzeuger Peter Erskine und Saxophonist Wayne Shorter an seiner Seite. Nachdem Weather Report zerfallen war, gründete er 1987 das „Zawinul Syndicate“, eine Gruppe mit Top-Musikern aus aller Welt.

Mit Alben wie „I Sing The Body Electric“, „Heavy Weather“ oder „Black Market“ setzte Zawinul im Einsatz von Keyboards neue Maßstäbe. Das renommierte Jazz-Magazin Down Beat wählte ihn 28 Mal zum besten Keyboarder.

Seine Beziehungen zu Österreich hielt der bekennende Wiener, der seit fast fünf Jahrzehnten in den USA lebte, immer hoch. Im Wiener Hotel Hilton eröffnete er 2004 den Club „Joe Zawinul's Birdland“ und versammelte dort internationale Jazz-Größen. Zuletzt hielt sich Zawinul immer öfter in Österreich auf, um u.a. den raren heimischen Jazz-Nachwuchs zu fördern.

Zeit seines Lebens engagierte sich der begnadete

Künstler für mehr Verständnis und Toleranz sowie für Notleidende, darunter Kinder aus New Orleans, die Opfer der Sturm-Katastrophe geworden waren. Er war auch „Goodwill-Botschafter“ der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. 1998 veranstaltete Zawinul ein Gedenkkonzert zum 60. Jahrestag der Errichtung des KZs Mauthausen.

Als Musiker von Weltrang, großen Humanisten und multikulturellen Botschafter würdigten Repräsentanten der Politik den Verstorbenen. Bundespräsident Heinz Fischer betonte, dass Österreich mit Zawinul „einen weltweit geschätzten und bekannten Musikbotschafter verloren“ habe. Bundeskanzler Alfred Gusenbauer unterstrich, dass Zawinul „für Österreich das Tor zu einer Musikwelt geöffnet hat, die damals noch mit vielen Vorurteilen belegt war“.

Im Wiener Konzerthaus musizieren am 29. September das „Zawinul Syndicate“ und das „Absolute Ensemble“ im Gedenken an den singulären Jazzler, Magier des Improvisierens und humanistischen Kosmopoliten.

Die Trauerfeier findet am 25. September auf dem Wiener Zentralfriedhof statt. Die Beisetzung der Urne in einem Ehrengrab erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis. ■

Leopold Museum: Österreichische Künstler „Zwischen den Kriegen“

Das Leopold Museum zeigt bis 28. Jänner 2008 die exquisite Ausstellung „Zwischen den Kriegen“ mit 150 Gemälden, Zeichnungen, Plakaten und Skulpturen österreichische Künstler zwischen 1918-1938. Thema der Schau ist es, Österreichs Kunstszene nach dem Ersten Weltkrieg in ihrer Vielschichtigkeit international entsprechend zu positionieren und aufzuzeigen, dass die heimische Kunst auch nach Schiele, Klimt und Kolo Moser eigenständige und bedeutende Leistungen hervorbrachte.

Die Expressionisten der zweiten Generation verbanden ihre Malerei mit kubofuturistischen Strömungen, Magischer Realismus erstellt eine poetisch-surreale Interpretation des Erscheinungsbildes. Neue Sachlichkeit und sozialkritische Arbeiterkunst entstehen zeitgleich mit heimischer Avantgarde, darunter etwa Friedrich Kielser und die Wiener Kinetisten. Zu sehen auch Werke von Anton Kolig, Rudolf Wacker, Herbert Boeckl oder Erika Giovanna Klien. ■

Joe Zawinul: „Ich höre keine Musik, meine Einflüsse kommen vom Reisen. Ich bin ein guter Beobachter.“

Bundespräsident Fischer: „Mit Joe Zawinul hat Österreich einen weltweit geschätzten und bekannten Musikbotschafter verloren, der großen Einfluss auf die Entwicklung des internationalen Jazz genommen hat.“

Bundeskanzler Gusenbauer: „Sein Leben galt dem Jazz. Sowohl sein einzigartiges Rhythmusgefühl und seine weit über dem Durchschnitt stehende Kunst der musikalischen Improvisation, als auch seine unpräzise Art haben Zawinul als Künstler und Mensch so sehr ausgezeichnet.“

Zwischen den Kriegen. Österreichische Künstler 1918-1938
Leopold Museum,
1070 Wien, Museumsplatz 1

Bis 28. Jänner 2008; tägl. 10.00-18.00 Uhr, Do 10.00-21.00 Uhr, Feiertage 10.00-18.00 Uhr

Katalog in deutscher und englischer Sprache

Weitere Infos unter www.leopoldmuseum.org

Letzte Schau der Bawag Foundation Romantischer Konzeptualismus

Romantischer
Konzeptualismus
BAWAG Founda-
tion, 1010 Wien,
Tuchlauben 7a

Bis 1. Dezember
2007; Mo-Sa 10.00-
18.00 Uhr
Führungen: Do
17.00 Uhr, Sa
15.00 Uhr

Zur Ausstellung ist
auch ein umfang-
reicher Katalog in
deutscher und
englischer Sprache
erschienen.

Weitere Infos siehe
unter
[www.bawag-foun-
dation.at](http://www.bawag-foundation.at)

Philip Guston. Ar-
beiten auf Papier
Albertina, Pfeiler-
halle; 1010 Wien,
Albertinaplatz 1

Bis 25. November
2007; tägl. 10.00-
18.00 Uhr, Mi
10.00-21.00 Uhr
Führungen: Sa, So,
Feiertage 15.30
Uhr

Katalog in deut-
scher und engli-
scher Sprache

Weitere Infos unter
www.albertina.at

Die BAWAG Foundation und die Generali Foundation firmieren ab 1. Jänner 2008 als „Foundation(s)Quartier“ am bisherigen Standort der Generali Foundation in der Wiedner Hauptstraße. Die Rede ist von einer Partnerschaft, um personelle, infrastrukturelle und finanzielle Synergien zu nutzen. Künstlerisch, inhaltlich und punkto Sammlungstätigkeit sollen die beiden Institutionen für zeitgenössische Kunst auch weiterhin autonom agieren. Das erklärten BAWAG-Chef Ewald Nowotny und Generali-Österreich-Leiter Luciano Cirina am 12. September bei der Pressekonferenz zur letzten BAWAG-Schau in der Tuchlauben (Wiener Innenstadt).

Zu sehen ist die finale Ausstellung der BAWAG Foundation an der alten Adresse bis 1. Dezember: „Romantischer Konzeptualismus“ wurde von Jörg Heiser kuratiert und zeigt in ausgewählten Werken von 23 Künstlerinnen und Künstlern die zentrale Rolle der Reflexion des Romantischen im Konzeptualismus.

In der aktuellen zeitgenössischen Kunst formuliert sich ein besonders starkes Interesse an Konzepten und Sujets der Romantik – trotz oder gerade weil die Kunst der deutschen Romantik und die Konzeptkunst des 20. Jahrhunderts diametrale Gegensätzlichkeit implizieren. Romantik steht für Sehnsucht und Melancholie, für Vergänglichkeit und Fragmentarisches. Konzeptkunst hingegen soll „nüchtern und trocken sein, weil ein emotionaler Kick den Betrachter davon abhält, diese Kunst wahrzunehmen“, postulierte der US-Künstler Sol LeWitt 1967. Demzufolge emanzipiert sich Konzeptkunst von traditioneller Gegenständlichkeit, erweitert ihr Handlungsfeld um Aktion, Animation, Installation sowie Performance und operiert offensiv mit den Mitteln und Strukturen der Kommunikation. Handlungsanweisungen, Briefe, Postkarten, Film und Fotografie, Sprache und Text werden verstärkt als künstlerisches Material eingesetzt.

Die präsentierten Arbeiten – aus den frühen Sechzigern bis hin zu exklusiven Neuproduktionen – reflektieren auf teils emphatische, teils kritisch-humorvolle Weise romantische Motive und Methoden. Gezeigt werden u.a. Arbeiten von Andy Warhol, Yoko Ono und anderen Größen wie Bas Jan Ader, Ross Birrell, Lygia Clark, Louise Lawler oder Lawrence Weiner. ■

Albertina zeigt Spätwerk von Philip Guston: „Arbeiten auf Papier“

Philip Guston zählt zu den bedeutendsten und einflussreichsten amerikanischen Künstlern des 20. Jahrhunderts. Mit seinen stilistisch so unterschiedlichen Arbeiten schlägt er eine Brücke zwischen abstraktem Expressionismus und zeichenhaftem Realismus. Durch seine Ausdrucksvielfalt und Wandlungsfähigkeit erlangte er auch in Europa großes Aufsehen. Motor seiner Kunst ist die Zeichnung als Wegbereiterin für neue Ausdrucksmöglichkeiten.

Diesem Künstler ist nun eine faszinierende Schau in der Pfeilerhalle der Albertina gewidmet: Mit „Philip Guston: Arbeiten auf Papier“ wird bis 25. November erstmals in Österreich das Spätwerk des Künstlers gezeigt.

Geboren wurde Philip Guston 1913 im kanadischen Montreal als siebentes und letztes Kind einer russisch-jüdischen Emigrantenfamilie. 1919 übersiedelte die Familie nach Los Angeles. Die triste wirtschaftliche Lage trieb den Vater in den Selbstmord. Guston selbst fand ihn im Zimmer hängend, sah zuerst nur die baumelnden Schuhe, und verarbeitete dieses Trauma als häufiges Motiv späterer Arbeiten: Im Raum Hängendem oder derbem Schuhwerk begegnet man in seinen Zeichnungen immer wieder.

Nach dem Tod des Vaters beginnt Guston einen Lehrgang für Cartoonzeichnen, mit 14 Jahren wird er an der Los Angeles Manual Arts High School aufgenommen, wo er Jackson Pollock kennen lernt. Im breiten Spektrum zwischen Renaissance und Comic kreierte Guston einen wandelbaren Stil, geprägt von unterschiedlichen Einflüssen und Vielfalt in der Art der Darstellung. 1949 übersiedelt Guston nach New York, wo er Willem de Kooning und Mark Rothko kennen lernt und 1980 einem Herzanfall erliegt.

Die 92 Arbeiten auf Papier, die in der Albertina mit subtiler Brillanz präsentiert werden, schuf Guston zur inneren Reinigung und künstlerischen Neuorientierung. Mithilfe der Zeichnung überwand er Krisen in seiner malerischen Arbeit. Beeindruckend auch die Vielfalt der gezeigten Exponate: ein erdbeerrotes Kirschhäufchen; politische Statements auf himmelblauem Untergrund; Bücher, die wie Skyscraper aussehen; bedrohliche Kapuzenmänner, die bei Guston immer wiederkehren; oder einfach nur zittrige Striche, um einen neuen Anfang zu finden. ■

Wiener Staatsoper mit „Figaro“ auf großer Asien-Tournee

Zum Auftakt ihrer großen Ostasien-Tournee gastierte die Wiener Staatsoper am 17. September in Shanghai, wo in der ausverkauften Oriental Concert Hall Mozarts „Le Nozze di Figaro“ mit Standing Ovationen bejubelt wurde. Auf dem Programm stehen insgesamt sieben Aufführungen dieser vollendeten Opera buffa in fünf Städten: neben Shanghai in Seoul, Taipei, Kaohsiung und zuletzt in Singapur (26. September).

Solisten, Chor und Orchester stehen unter dem Dirigat von Seiji Ozawa – alle erstmals in Südkorea, Taiwan und Singapur. In China war die Staatsoper bereits 1997. Die Vorstellungen sind semikonzertant, in der Sängerriege finden sich u.a. Luca Pisaroni und Wolfgang Bankl (alternierend als Figaro), Peter Weber und Markus Eiche (Conte Almaviva) sowie Ildiko Raimondi und Alexandra Reinprecht (Susanna).

Mozart-Opern sind in den asiatischen Ländern nach wie vor fast eine Bedingung für Einladungen an die Wiener Staatsoper. „Mozart wird immer noch mit Wien und der Staatsoper assoziiert“, bestätigte Direktor Ioan Holender. ■

KHM im Schloss Schönbrunn: Kutschen von Thurn und Taxis für Wien

Mit „Glanz und Gloria“ im wahrsten Sinn des Wortes wurde am 18. September im Schloss Schönbrunn die gleichnamige Ausstellung in der Wagenburg des Kunsthistorischen Museums Wien (KHM) eröffnet: Mit dabei Fürstin Gloria von Thurn und Taxis, die der Wiener Sammlung 17 Kutschen aus eigenem Bestand als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt hat. „Wir fühlen uns geadelt“, versicherte sie launig, und sprach von einer großen Ehre für Regensburg, in Wien repräsentieren zu dürfen. „Für mich ist das KHM das schönste Museum der Welt“, so die Fürstin. Neben der portugiesischen Sammlung in Lissabon ist die Wiener Wagenburg mit nunmehr 180 Fahrzeugen nicht nur in Europa führend, sondern auch eine der bedeutendsten Kutschensammlungen der Welt. Mit den Dauerleihgaben aus dem mit den Habsburgern eng verbundenen Fürstenhaus der Thurn und Taxis konnte der Wiener Sammlung ein hochkarätiges Juwel hinzugefügt werden. Für die neuen Exponate wurden die Ausstellungsräumlichkeiten gänzlich umgestellt.

Die fürstlichen Wagen sind im gesamten vorderen Teil untergebracht. Die edle Sammlung reicht von Gesellschafts- über Reisekutschen bis hin zu luxuriösen Galakarossen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Luxusfahrzeuge aus dem fürstlichen Marstall sollen zeigen, wie viel künstlerische Sorgfalt, technische Qualität und Bequemlichkeit die Kutschen des Adels damals zu bieten hatten. Höhepunkt der bis 28. Februar 2008 geöffneten Schau sind für das KHM jene Kutschen, die 1858 für Prinzessin Helene in Bayern gebaut wurden. Helene, Kaiserin Elisabeths ältere Schwester und erste (abgewiesene) Braut Kaiser Franz Josephs, heiratete später den Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis.

Mit den Dauerleihgaben aus Regensburg konnte eine „wichtige Lücke in der Sammlung“ geschlossen werden, unterstrich Wagenburg-Leiterin Monica Kurzel-Runtscheiner den wissenschaftlichen Wert. Schließlich seien etliche der Kutschen in Wien hergestellt worden. ■

Brucknerfest Linz: Von der Klassik bis zu schrägem Musikspektakel

Das Brucknerfest 2007, das diesmal unter dem Motto „Klassisch anders“ steht, ist am 16. September von Bundespräsident Heinz Fischer im Linzer Brucknerhaus eröffnet worden. Inhalt der Festrede des Philosophen Konrad Liessmann war die Rolle der Kunst im Zeitalter der Eventkultur. Der Veranstaltungsbogen reicht heuer von der Klassik bis zum schrägen Musikspektakel, von Orgelkonzerten über einen Solo-Klavierabend mit Rudolf Buchbinder bis zur Comedy-Show mit der bayrischen Gruppe „Yellow Hands“. Die Sparte „Musik unserer Zeit“ ist dem im Vorjahr verstorbenen Komponisten Otto M. Zykan gewidmet. Das Festival endet am 30. September.

Den fulminanten Auftakt bildete die „Klassische Klangwolke“ mit Anton Bruckners zweiter Sinfonie, die aus dem Großen Saal des Brucknerhauses in Ton und Bild übertragen wurde. Es spielte das Gewandhausorchester Leipzig unter seinem Chef Riccardo Chailly.

Zu hören sind weiters das Bayerische Staatsorchester unter Kent Nagano, das WDR Sinfonieorchester Köln unter Semyon Bychkov und das Wiener Kammerorchester unter Heinrich Schiff. Das heimische Bruckner Orchester unter Karen Kamensek beschließt das Festival. ■

„Mit Glanz und Gloria! Kutschen der Fürsten Thurn und Taxis“
Wagenburg,
Schloss Schönbrunn

Bis 28. Februar 2008; April-Oktober tägl. 9.00-18.00 Uhr, November-März, tägl. außer Montag 10.00-16.00 Uhr

Weitere Infos unter www.khm.at

Brucknerfest 2007

Bis 30. September

Nähere Informationen siehe unter www.brucknerhaus.at

300.000 Besucher zum „Tag des Sports“ erwartet

Bereits zum siebenten Mal findet am 29. September 2007 am Wiener Heldenplatz der „Tag des Sports“ statt. Alle Österreicherinnen und Österreicher sind in der Zeit von 10 bis 20 Uhr zu diesem einzigartigen Open Air Sportfestival eingeladen. Das große Highlight ist natürlich wieder die Sportlerehrung durch die Republik Österreich, die von Bundeskanzler und Sportminister Alfred Gusenbauer, Sportstaatssekretär Reinhold Lopatka und dem Präsidenten der Österreichischen Bundes-Sportorganisation, Franz Löschnak, vorgenommen wird. Die gesamte österreichische Sportelite findet sich am Heldenplatz ein. Der Tag des Sports bietet auch die ideale Gelegenheit, nahezu alle österreichischen Sportverbände und zahlreiche Einrichtungen des österreichischen Sports kennenzulernen. Das Motto lautet: „Mach mit“. Rund 300.000 Besucherinnen und Besucher werden erwartet, wenn sich die Sportverbände auf über 110 Aktionsflächen präsentieren und zum Mitmachen einladen. Ein besonderer Schwerpunkt wird heuer die Fußball-Europameisterschaft EURO 2008 im Areal am Ballhausplatz sein. Der Eintritt ist frei. ■

Peking 2008: Chinesischer Sportminister Liu Peng in Wien

Die XXIX. Olympischen und Paralympischen Sommerspiele werden vom 8. bis zum 24. August 2008 in der chinesischen Hauptstadt Peking ausgetragen. 205 teilnehmende Nationen sind ein neuer Rekord, wobei Südkorea und Nordkorea über ein gemeinsames Team verhandeln. Das Österreichische Olympische Komitee (ÖOC) wird mit 60 bis 80 Athletinnen und Athleten an den Spielen teilnehmen. Als Qualifikationsschluss hat das ÖOC den 20. Juli 2008 festgelegt. „Wir sind für die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2008 in Peking gut gerüstet“, betonte Sportstaatssekretär Reinhold Lopatka im Rahmen der gemeinsamen Pressekonferenz mit dem chinesischen Sportminister Liu Peng in Wien. Der Besuch konnte die guten sportlichen Beziehungen zwischen China und Österreich festigen und konkrete Kooperationsfelder zwischen den Sportverantwortlichen im Sommer- wie im Wintersport definieren. Minis-

ter Liu Peng unterstrich die Bedeutung, welche die Olympischen und Paralympischen Spiele für die Sportnation China hätten und informierte eingehend über den aktuellen Stand der Vorbereitungen. China freue sich, Gastgeber der größten Spiele der Geschichte zu sein und werde alles daran setzen, saubere und sichere Spiele zu garantieren. ■

Wien ab 2008 Sitz des Europäischen Paralympischen Committees

Österreich hat bei der Versammlung des Europäischen Paralympischen Committees (EPC) den Zuschlag für den Sitz des EPC ab 2008 in Wien bekommen. Dies ist eine Stärkung Österreichs im Internationalen Sport und eine wichtige Auszeichnung für Wien als bewährten Standort internationaler Organisation. Wie wichtig internationale Kontakte sind, zeigen die alljährlichen Bewerbungen für internationale Großereignisse. Österreich setzte sich bei der EPC-Versammlung auf Kreta gegen die Türkei, Italien und die Schweiz durch. ■

EURO 2008 – „Botschafter der Leidenschaft“

Die weltweite Aufmerksamkeit durch die EURO 2008 hat eine große außenpolitische Bedeutung für Österreich und ist als Werbung für unser Land unbezahlbar. Bei der jährlich stattfindenden Botschafterkonferenz informierten Sportstaatssekretär Reinhold Lopatka und Regierungskoordinator Heinz Palme die rund 100 Dienststellenleiter der österreichischen Vertretungen im Ausland und ernannte die anwesenden Diplomaten zu „Botschaftern der Leidenschaft“. Sie machen nun weltweit Werbung für die Fußball-Europameisterschaft. Österreich hat mit seinen 81 Botschaften, sechs ständigen Vertretungen bei internationalen Organisationen, zwei Außenstellen von Botschaften und 15 Generalkonsulaten also insgesamt mehr als 100 EURO 2008-Botschaften in 78 Ländern. ■

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressdienst, A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressdienst-Wien.